

Kleiner Erziehungsratgeber

Aus unseren Kindern sollen einmal ordentliche Menschen werden. Aufrecht, selbstbewusst, sozial, selbständig - und glücklich. Das jedenfalls wünscht man sich als Eltern. Kaum jemandem ist die Größe der Verantwortung bewusst, die man sich selbst auferlegt. Natürlich wollen wir nur das beste für unsere Sprösslinge. Aber was ist das beste?

Also erst mal mit schön viel klassischer Musik den runden Babybauch beschallen. Dann wird später ein ausgeglichener Mensch aus dem kleinen Fischlein im Fruchtwasser.

Verdammt! Ich war auf einem Meat Loaf Konzert. 1. Reihe. Ordentlich Vibration im Bauch. Ich hatte den Eindruck, es gefällt dem Bub - aber was habe ich angerichtet? Wird er nun ein wechselhafter Hektiker?

Vielleicht bleibt der Schaden begrenzt, weil ich später so viel mit ihm geredet habe. Und natürlich klassische Musik gehört. Auf jeden Fall tat das meiner Seele gut. So wie Heavy Metal ab und zu...

Dann kam das Kind zur Welt. Es schlief oft bei mir im Bett. Das hat viel Nähe erzeugt. Wir waren glücklich damit, bis ich in einem Elternratgeber las, dies sei total falsch. Es erzeuge schon früh eine emotionale Abhängigkeit, die später eine gute Entwicklung zur Selbständigkeit verhindere. Oh je! Da dachte ich, das Baby entwickle ein gesundes Urvertrauen und empfinde Geborgenheit. Wieder falsch gemacht!

Wir haben viel gespielt, gelacht, Bilderbücher angesehen, im Wald getobt und Spaß gehabt.

Hm, ja, nicht verkehrt, wenn auch die Ernsthaftigkeit nicht vernachlässigt wird.

Kann es schon Formen erkennen? Und zuordnen? Kann es schon mit einer Schere umgehen? Erste Sätze formulieren?

Nein?

Oh, dann stimmt was nicht. Also, DAS sollte es mit 2 1/2 Jahren auf jeden Fall schon können....

Ich bin wohl keine so gute Mutter. Er hatte noch nicht mal eine Schere in seinen kleinen Fingerchen...

Und dann ist es ja auch ständig fröhlich und so lebhaft! Hat es vielleicht ADHS? Kann es sich denn gar nicht mal eine Weile konzentrieren?

Äh - sollte es das müssen? Müsste es das sollen? Ich habe seine lebhaftige Neugier immer als wunderbar empfunden und stets gefördert...

Naja, der Kindergarten soll die Versäumnisse richten.

Mensch Mutter!

Das Kind ist schon 2 1/2 Jahre alt und kennt gar keine Regeln? Ja, habt ihr denn zuhause nicht geübt???

Seufz. Nein. Für mich war es erst 2 1/2 Jahre alt. Was für Regeln müssen da eingehalten werden?

Stillsitzen?

Essen mit Gabel?

Aufräumen?

Das soll er doch erst lernen...

Dachte ich.

Dann: frühkindliche Spracherziehung für 3-jährige. Die Erzieher waren von der neuen Methode begeistert. Aus den USA. Dann muss es toll sein. Ich fand, mein Sohn könne schon prima sprechen. Er plapperte ganze Hörspielkassetten mit. Und was hatte er für geniale Wortschöpfungen!

Aber natürlich, die richtige Aussprache ist wichtig, verstehe ich.

Naja, wenigstens hatte er viel Spaß an den Sprachübungen. Er konnte sich kringelig lachen, wenn er die Erzieher mit immer neu falsch ausgesprochenen Wörtern zur Verzweiflung brachte.

Man schüttelte besorgt den Kopf. Was soll aus dem Jungen werden?

Vielleicht ist es besser, er nimmt am Englischunterricht teil?

Da er deutsch super beherrschte, hatte ich nichts dagegen. Gern wollte ich ihm Tür und Tor zu einer späteren Karriere öffnen...

Sollte er doch spielerisch eine 2. Sprache lernen.

So richtig begeistert hat's ihn nicht, nur wenn wir zuhause auf englisch auch neue Wörter erfanden, hatte er Spaß.

Dieses Kind hatte überhaupt zu viel Spaß. Wo soll das mal hinführen?

Als er 5 Jahre alt war, riet man uns, ihn ein Instrument lernen zu lassen. Das war groß im Trend und pädagogisch total wertvoll für Konzentration und Fingerfertigkeit.

Ich beobachtete meinen Sohn, wie er 4 Stunden lang nach Anleitung ein supercooles Legoraumschiff baute und wie er mit dem Schraubenzieher überall in der Wohnung Schrauben herausdrehte (er durfte keine Löcher mehr in das Sofa stechen) und so entschied ich, er brauche kein Instrument.

Oh, Mutter, was verwehrtst du ihm!?

Im letzten Kindergartenjahr war er dann recht einsam. Die meisten seiner Freunde wurden per Antrag schon mit 5 Jahren vorzeitig eingeschult, als Beweis ihrer überragenden Intelligenz. Sie haben sich im Kindergarten schon soo unterfordert gefühlt! Ich fand, die Zeit des Kind-sein-dürfens sei kurz genug und so schulten wir unseren Sohn erst mit vorgeschriebenen 6 Jahren ein. Da so viele Kinder jünger als er waren, hat er davon profitiert. Er zeigte eine gute Intelligenz und eine rasche Auffassungsgabe. Ein Großteil der Klasse war noch nicht soweit. Gut für sein Selbstbewusstsein und seine Noten. In der 3. Klasse wiederholten etliche seiner alten Freunde und waren wieder in seiner Klasse. Warum wir unseren Sohn so spät eingeschult hätten, fragte eine Lehrerin. Wieso spät? Ganz normal halt.

Ab der 4. Klasse hatte er Englischunterricht. Von seinen mühsam erlernten Vorkenntnissen war rein gar nichts mehr vorhanden. Er hasste dieses Fach. Allerdings stellte er sich in allen handwerklichen Belangen sehr geschickt an. Seit der 5. Klasse ist er in einer Gitarren-AG. Hat er selbst gewählt. Klassische Musik findet er grässlich. Er hört und spielt Punk-Rock.

Da bin bestimmt ich schuld. Und Meat Loaf...

Wenigstens hat die viele, ungebührliche Kuschelzeit als Baby wohl nicht so sehr geschadet.

Er ist sehr selbständig. Und selbstbewusst. Oha!

In der letzten Klasse war er Klassensprecher, im Zeugnis bescheinigte man ihm ein außergewöhnliches soziales Engagement.

Gott sei Dank, wo ich doch soo viele Erziehungsfehler gemacht habe...

Zum Glück sind Kinder schon fertige Menschen. Man muss sie nicht erst dazu machen. Das geschieht von ganz allein.

Wenn man sie lässt...

©